

# Statusbericht

1. Oktober 1999 bis  
30. September 2000



**ZSB**

ZENTRALE

STUDIENBERATUNGSSTELLE

der Bergischen Universität

Gesamthochschule Wuppertal



**Dr. phil. Gerhart Rott**  
Leiter der ZSB

**Statusbericht der ZSB**  
1. Oktober 1999 bis  
30. September 2000

© Zentrale Studienberatungsstelle  
der Bergischen Universität  
Gesamthochschule Wuppertal



**Herausgeber****Zentrale Studienberatungsstelle**

der Bergischen Universität  
Gesamthochschule Wuppertal

Gaußstraße 20  
42119 Wuppertal  
Telefon: (0202) 439-2595, -2596  
Fax: (0202) 439-2597  
e-mail: [zsb@uni-wuppertal.de](mailto:zsb@uni-wuppertal.de)  
www: <http://www.uni-wuppertal.de/inst/zsb>.

Gestaltung:  
Presse- und Informationsstelle

Der Bericht wurde vom Beirat der  
Zentralen Studienberatungsstelle auf seiner  
101. Sitzung vom 16.02.2001 behandelt  
und an den Senat weitergeleitet.



## **Tendenzen in der Studienberatung**

Die Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität – Gesamthochschule Wuppertal veröffentlicht bisher alle zwei Jahre einen Tätigkeitsbericht, der die Beratungsangebote, Zielsetzungen und organisatorischen Fragen detailliert beschreibt. Der vorangegangene Tätigkeitsbericht bezog sich auf den Zeitraum vom 1.10.1997 bis 30.09.1999, der kommende wird den Zeitraum vom 1.10.1999 bis 30.09.2002 erfassen. Die Aufgabe der jährlichen Rechenschaft übernehmen in der Zwischenzeit Statusberichte. Der vorliegende umfasst den Berichtszeitraum vom 1. Oktober 1999 – 30. September 2000. Dieser Bericht knüpft an die Darstellung des letzten Tätigkeitsberichts an.

Der letzte Tätigkeitsbericht nannte vier zentrale Zielsetzungen für die nächsten Jahre:

- die Verankerung der Universität in der Region: Übergang Schule – Hochschule
- Verbesserung eines hochschuldidaktisch orientierten Netzwerks der Zusammenarbeit von Studienfachberatung und Zentraler Studienberatung
- Erstellung mediengestützter Ressourcen im Rahmen der Nutzung neuer Informationstechnologien
- Schaffung von Möglichkeiten für den bewussten Übergang Hochschule – Beruf

Diese Zielsetzungen bildeten die Leitlinie für die Arbeit in der Studienberatungsstelle. Basierend auf dem konstruktiven Zusammenspiel der Orientierenden Beratung, der Psychologischen Beratung und der themenbezogenen Trainingsgruppen, sowie der Erneuerung und Erweiterung bereits bestehender Angebote mit Hilfe von Projekten, konnten bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Statusberichts bereits einige Schritte zur Umsetzung der oben genannten Vorhaben getätigt werden.

### **Verankerung der Universität in der Region: Übergang Schule – Hochschule**

Der Film "Die Bergische Universität – Studieren in Wuppertal", der von der ZSB bis Ende des Jahres 2000 initiiert und produziert wird, widmet sich dem Thema Übergang Schule – Hochschule. Das Konzept des Films, der die Universität Wuppertal vorstellen und allgemeine Anforderungen an ein Studium herausstellen wird, wurde gemäß den Interessen und Fragen von Oberstufenschülerinnen und -schülern bezüglich der Studien(ort)wahl erarbeitet. Bei der Umsetzung des Drehbuchs wird darauf geachtet, Studentinnen und Studenten unterschiedlicher Fachbereiche und unterschiedlichen Alters von ihren Erfahrungen bezüglich des Übergangs Schule – Hochschule berichten zu lassen.

Die kontinuierliche Ausweitung und Strukturierung der Schulkontakte war ein weiterer Schwerpunkt des Berichtszeitraums. Zum einen konnte das Marketing weiter verbessert werden, zum anderen wurde der Kontakt zu den Schulen mit Hilfe der Adressdatenbank systematisiert.

Auch die innere Gestaltung der Schülerinformationstage konnte durch weitere Strukturierung verbessert werden. Die Neukonzeption der einzelnen Veranstaltungen erfolgte auf der Basis der Rückmeldungen bei Veranstaltungen. Diese Eindrücke von Schülern und Schülerinnen, Lehrern und Lehrerinnen und die Evaluation der Schülerinformationstage erlaubten eine zielgruppengerechtere Einzelgestaltung der Schülerinformationstage. Die Marketinganalyse des Uni-Kompass-Projekts, die das Informationsverhalten von Schülerinnen und Schülern untersuchte, sowie die Auswertung der Ergebnisse der Entscheidungstrainings und der Schulkontakte waren dabei von großer Hilfe.

Beide Quellen lieferten zudem Materialien, die am Tag der Offenen Tür die

Grundlage bildeten für ein von der ZSB initiiertes Schüler-Eltern-Gespräch bezüglich des Übergangs Schule – Hochschule.

Die ZSB hat aufgrund zunehmender Forderungen nach Erreichbarkeit einen Antrag auf Ausweitung der Öffnungszeiten gestellt. Dieser bezieht sich auf den Bereich der Kurzinformation und der telefonischen Anfragen. Das Rektorat hat diesem Antrag bereits in Teilen entsprochen. Die Umsetzung kann im Jahr 2001 erfolgen.

#### Verbesserung eines hochschuldidaktisch orientierten Netzwerks der Zusammenarbeit von Studienfachberatung und Zentraler Studienberatung

Das Profil der Studienfachberatung hat während des Berichtszeitraums weiter an Kontur gewonnen, so dass die Implementierung der Studienfachberatung als Markenzeichen unserer Hochschule schrittweise vorangebracht werden konnte. Die gute Zusammenarbeit mit den Studienfachberatern<sup>1</sup> erlaubte eine Konkretisierung des Profils der Studienfachberatung. Die Neukonzeption des Beratungsführers, der die Rolle und Aufgabe der Studienfachberater explizit beschreibt und heraushebt, unterstützt diese Entwicklung. Die Konkretisierung des Profils der Studienfachberatung erstreckt sich auf die genauere Bestimmung der Ziele, der Aufgaben und Themenbereiche und der Lösungsvorschläge zu Grundfragen der Organisation. Erste Rückmeldungen von Ratsuchenden wurden konstruktiv einbezogen. Die Auswertung dieser Erfahrungen ergab, dass das gute Zusammenspiel von Studienfachberatung und Studienberatung in vielen Fällen zur Verbesserung der Entscheidungskompetenz und zur eigenverantwortlichen Studiengestaltung bei Studierenden und Schülern beigetragen hat.

Die Aspekte der Eigeninitiative und der Eigenständigkeit sind ebenfalls ein Hauptmerkmal des Arbeitskreises Tutorien, der in Form von Seminarangeboten zur Studiengestaltung und Tutorentätigkeit die praktische Umsetzung hochschuldidaktischer Intentionen ermöglicht. Die grundlegende Idee des aktiven und partizipativen Studierens konnte durch den Einsatz des Arbeitskreises erfolgreich an Lehrende und Studierende verschiedener Fachbereiche herangetragen werden. Von einer Verbesserung der Studienfachberatung durch die Impulse des Tutorien-Arbeitskreises im Rahmen von ganzheitlichem und selbstgesteuertem Lernen kann nun verstärkt ausgegangen werden.

#### Erstellung didaktischer mediengestützter Ressourcen

Der bereits erwähnte Film "Studieren in Wuppertal" wird durch die erfreuliche Kooperation mit Lehrenden aus verschiedenen Fachbereichen voraussichtlich fristgemäß bis zum Ende des Jahres mit Abschluss der Dreharbeiten fertiggestellt sein. Der Film soll nach der Fertigstellung an interessierte Schulen verteilt werden.

Wir haben uns bei der Erarbeitung des Drehbuchs bemüht, einen plastischen Eindruck des Universitäts-Alltags zu geben und Anforderungen an ein Studium aus Sicht der Studierenden und Lehrenden aufzuzeigen. Mit dem Medium "Film" als Träger dieser Informationen hoffen wir, die Zielgruppe der Schülerschaft alters- und interessengemäß anzusprechen.

Die Präsentation des Films in Schulen und die anschließende Diskussion soll von einer fachspezifischen Kraft der Universität begleitet werden. Detailliertere Überlegungen zur Umsetzung der Präsentation fallen in den nächsten Berichtszeitraum.

<sup>1</sup>Dort, wo es wegen der besseren Lesbarkeit angezeigt ist, werden Begriffe, unabhängig davon ob sie weiblichen oder männlichen Geschlechts sind, geschlechtsneutral verwendet.



Das "Internetprojekt: Digitales Studien- und Informationsmedium Bereich Lehramt" ist seit Ende 1999 abgeschlossen und steht unter der Adresse <http://www.lehramt-hilfe.uni-wuppertal.de/> im Netz zur Verfügung. Die ZSB hat für die Einrichtung dieses online-Beratungsangebots viel positive Rückmeldung von Studierenden und Lehrenden erhalten. Erste Evaluationen zeigen, dass es möglich ist, das Internet beratungsnah – und nicht nur als Informationsmedium – einzusetzen. Die Website mit den Schwerpunkten "Lerntechniken und Studienorganisation", "Betreuung und Beratung", "Veranstaltungsstruktur und Studienverordnung" und "Lehrerausbildung und Berufsfeld Schule" gibt Studierenden Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Studienanforderungen und -entscheidungen. Mit dem Studiengang "Kommunikationstechnologie Druck" kam ein konkretes Projekt zum Transfer der Ergebnisse in diesen Studiengang zustande, das leider bis heute noch nicht finanziell abgesichert werden konnte.

Die ZSB arbeitet ferner an einem neuen Internetauftritt. Dieser zeichnet sich durch ein revidiertes inhaltliches Konzept und ein grundlegend neues Design aus. Die Realisierung der Internetseiten liegt im nächsten Berichtszeitraum.

Schaffung von Möglichkeiten für den bewussten Übergang Hochschule – Beruf

Bemühungen, einen Career Service einzurichten, fanden noch keine weiteren Konkretisierungen. Allerdings sind Elemente in der orientierenden und psychologischen Beratung als auch in den Trainingsgruppen und der Studienfachberatung wiederzufinden. Ebenso haben Kurse des Tutorienprojektes, wie zum Beispiel "Präsentation", "Visualisierung" oder "Moderationsmethode", dazu beigetragen, die Berufsfähigkeit der Studierenden zu verbessern. Sie bilden Module, die in einen Career Service Eingang finden können.

Darüber hinaus hat die ZSB mit Lehrenden aus drei Studiengängen einen Projektantrag zu einem interdisziplinären Studienangebot gestellt, in dem die ZSB besonders die berufsorientierte Beratung übernehmen soll. Die Genehmigung des Projekts ist für den kommenden Berichtszeitraum in Aussicht gestellt.

## **Rückblick**

In diesem Berichtszeitraum konnte sich die ZSB als eine gut positionierte Einrichtung der Hochschule darstellen, die ihre Aufgabe auf Basis eines fachlich fundierten Beratungsverständnisses heraus ausführte. Die ZSB als Brücke zwischen Hochschule und Region hilft Studierenden, ihre Studien- und Ausbildungsziele zu realisieren. Dies geschieht im Beratungsalltag als auch im Rahmen der vier dargestellten Zielsetzungen.

## **Tabellarische Darstellung**

Die Anzahl der Beratungsgespräche sowie die Zahl der schriftlichen und telefonischen Anfragen und der Informationsgespräche werden zu einer Übersicht zusammengefasst (Gesamtübersicht der Orientierenden Beratung).

Beratungsgespräche zwischen Studienberatern und Ratsuchenden werden in dem sogenannten Beratungsprotokoll festgehalten (vgl. Erläuterungen zu Abb. 2). Dieses Beratungsprotokoll wird im Anschluss an jedes Beratungsgespräch ausgefüllt und bildet die Grundlage der Analyse der Beratungsgespräche (Einzelbetrachtung der Beratungsgespräche der Orientierenden Beratung).

Die Anlässe der psychologischen Beratung werden gesondert erhoben und zusammen mit den Gruppenangeboten in einem weiteren Überblick dargestellt (Gesamtübersicht der Psychologischen Beratung).

Alle Daten werden anonym erhoben und ausgewertet.

### **Gesamtübersicht der orientierenden Beratung**

Die folgende Tabelle stellt die Gesamtzahl der Kontakte im Erhebungszeitraum im Siebenjahresvergleich dar.

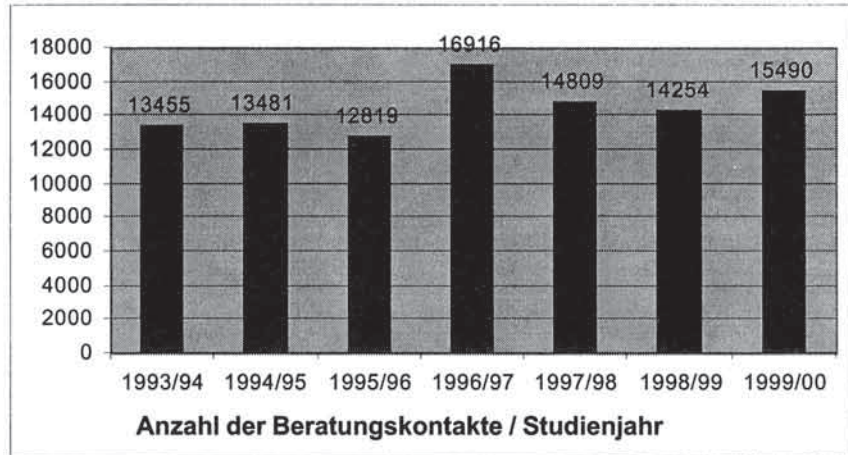


Abb. 1: Anzahl der Informations- und Beratungskontakte in den letzten sieben Studienjahren, die durch die ZSB mündlich, schriftlich oder telefonisch durchgeführt wurden

Die folgende Tabelle berücksichtigt sämtliche Beratungskontakte mit Ausnahme der Gruppen- und Einzelberatungen außerhalb der ZSB, sowie interne psychologische Beratungen. Die Kategorie "persönliche Informationsgespräche" enthält die Anzahl der kürzeren Beratungskontakte in den Räumen der ZSB, z. B. die Unterrichtung über Studienmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Studienabschlüsse etc. Entsprechendes gilt für die kürzeren telefonischen Anfragen. Die Kategorien "persönliche Beratungsgespräche" und "telefonische Beratung" umfassen hingegen die über die Informationsgespräche hinausgehenden intensiven Beratungskontakte. Die "schriftlichen Beratungen" umfassen die Antworten auf schriftliche und durch E-Mail gestellte Anfragen sowie die Nachsendungen nach telefonischer Beratung, telefonischer Anfrage und nach E-Mail-Anfrage. Die Kontaktaufnahme über E-Mail steigt ständig und wird in Zukunft statistisch gesondert ausgewiesen werden.

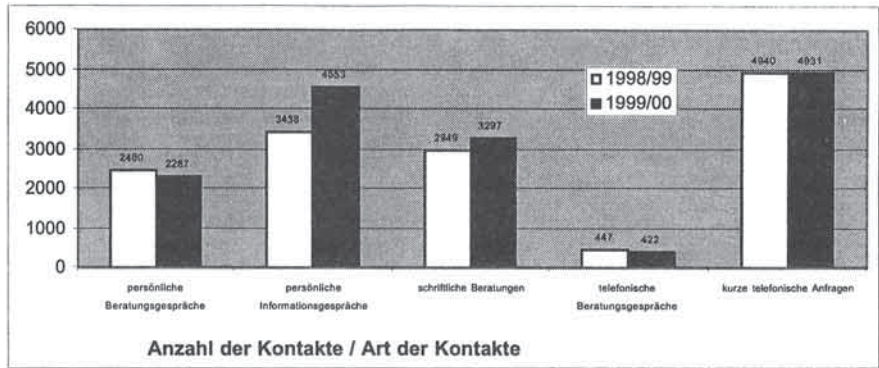


Abb. 2: Anzahl der Informations- und Beratungskontakte in der ZSB in den Studienjahren 1998/99 und 1999/00

### Einzelbetrachtung der Beratungsgespräche der orientierenden Beratung

Im wesentlichen beschränkt sich die Datenerhebung auf die Analyse der Beratungsaktivitäten und der ratsuchenden Klientel nach wichtigen Merkmalen sowie auf die Ermittlung der Häufigkeiten dieser Merkmale. Im folgenden werden aus der Vielzahl der Beratungskontakte nur die intensiveren Beratungsgespräche (vgl. hierzu Anmerkung zu Abb. 2) genauer betrachtet.

Im Erhebungszeitraum 1999/00 führte die ZSB 2287 persönliche Beratungsgespräche durch. Unter den Ratsuchenden waren 52,3% weiblichen und 47,7% männlichen Geschlechts. Dabei nahmen 92,2% der Ratsuchenden eine Einzelberatung und 7,8% eine Gruppenberatung in Anspruch.

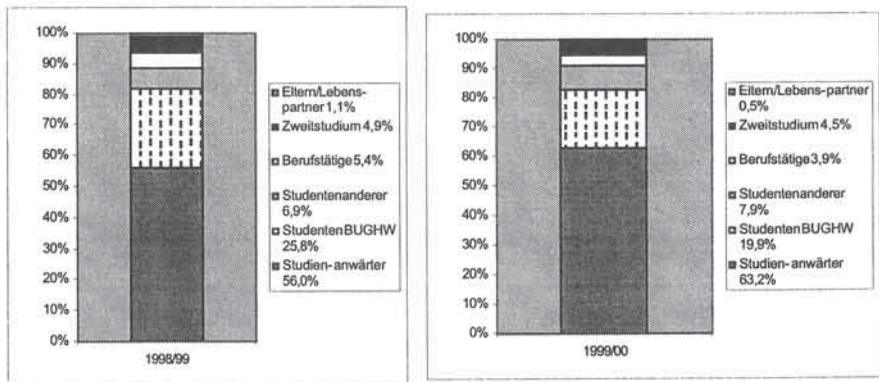


Abb. 3: Status der Ratsuchenden in Beratungsgesprächen

Entsprechend den verschiedenen Zugangsvoraussetzungen zum Studium an der BUGH-Wuppertal suchen sowohl Studieninteressierte mit der Fachhochschulreife (Fach HSR) als auch mit der Allgemeinen (Allg. HSR) bzw. Fachgebundenen Hochschulreife (Fachgeb. HSR) die ZSB auf.

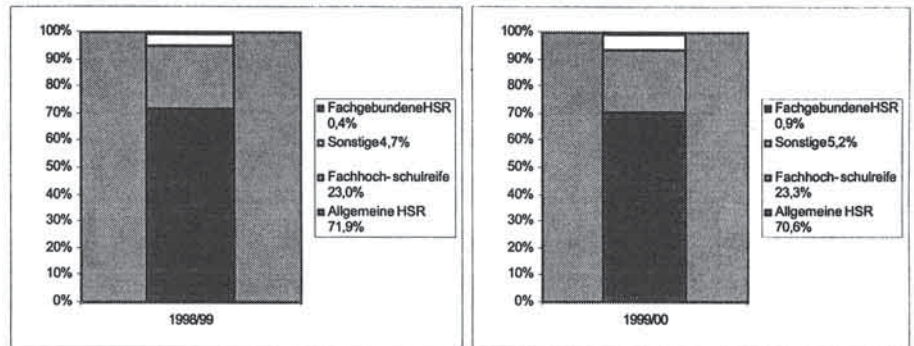
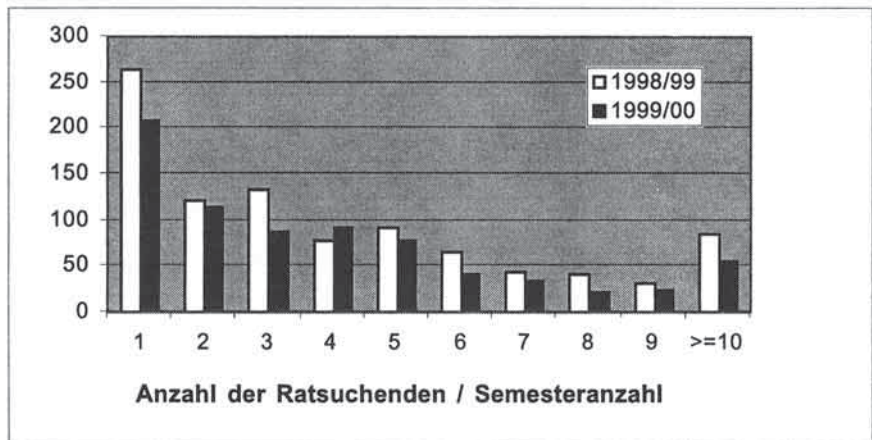


Abb. 4: Hochschulzugangsvoraussetzungen bei Ratsuchenden in Beratungsgesprächen

Abb. 5: Ratsuchende Studierende nach Hochschulesemestern



Die folgenden vier Tabellen enthalten die jeweils 10 am häufigsten angesprochenen Beratungsinhalte innerhalb eines Jahres. Die Studienberater können für ihre Angabe aus einer Liste mit 65 standardisierten Beratungsinhalten auswählen. Bis zu 3 Angaben können gemacht werden.

**Schwerpunkte der Beratungsgespräche bei Studienanwärtern 1998/99**

Die Basis für die Prozentzahl ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Bewerbungsverfahren ZVS/HS	532	32,5%
Allg. Orient./Studienmöglichkeiten	378	23,1%
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	374	22,8%
Studiengang-Entscheidungshilfe	292	17,8%
Zugangsvoraussetzungen	258	15,8%
Studienbeginn	238	14,5%
Eignungsprüfung	203	12,4%
Studienmöglichkeiten BUGHW	182	11,1%
Sonstiges	128	7,8%
Einschreibung	114	7,0%

**Schwerpunkte der Beratungsgespräche bei Studierenden 1998/99**

Die Basis für die Prozentzahl ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Studienfachwechsel	288	30,1%
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	173	18,1%
Studienortwechsel	164	17,2%
Anerkennung von Leistungen	150	15,7%
Sonstiges	96	10,0%
Prüfungsprobleme	76	7,9%
Abbruch des Studiums	68	7,1%
Studienbeginn	67	7,0%
BAFöG/Finanzen/Arbeit	55	5,8%
Zwangsexmatrik./durchgefallen	53	5,5%

**Schwerpunkte der Beratungsgespräche bei Studienanwärtern 1999/00**

Die Basis für die Prozentzahl ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Bewerbungsverfahren ZVS/HS	549	32,5%
Allg. Orient./Studienmöglichkeiten	407	23,8%
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	355	20,7%
Studiengang-Entscheidungshilfe	279	16,3%
Studienbeginn	257	15,0%
Einschreibung	249	14,5%
Eignungsprüfung	194	11,3%
Zugangsvoraussetzungen	171	10,0%
Berufsaussichten Übergang Schule / Hochschule	141	8,2%
Studienort/-wahl	123	7,2%

**Schwerpunkte der Beratungsgespräche bei Studierenden 1999/00**

Die Basis für die Prozentzahl ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Studienfachwechsel	214	28,4%
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	167	22,1%
Studienortwechsel	153	20,3%
Anerkennung von Leistungen	104	13,8%
Sonstiges	60	8,0%
Prüfungsprobleme	59	7,8%
Abbruch des Studiums	58	7,7%
Lehramtsstudiengänge (allg.)	56	7,4%
Studienbeginn	52	6,9%
Entscheidungskonflikte	44	5,8%

Die beiden folgenden Tabellen gehen genauer auf die Beratungsgespräche im Bereich der Studienabschlüsse ein, wobei in Abbildung 6a nur die Studiengänge berücksichtigt sind, in denen Ratsuchende ein Studium aufnehmen wollen. Dabei ist es möglich, dass ein Ratsuchender sich über verschiedene Studiengänge mit unterschiedlichen Abschlussarten informiert hat.

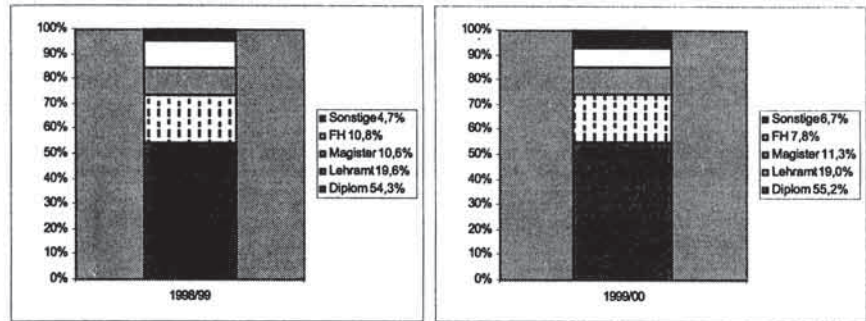


Abb. 6a: In Beratungsgesprächen gewünschte Studienabschlüsse bei Studienanwärtern

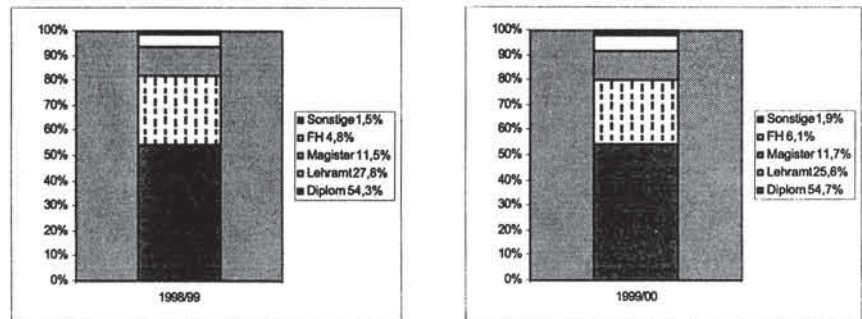


Abb. 6b: In Beratungsgesprächen angegebene Studienabschlüsse bei Studierenden

Die folgenden Tabellen enthalten die gewünschten Studiengruppen der Studienanwärter bzw. die Studienfächer der Studierenden. Dabei werden auf der Grundlage detaillierter Erhebungen der einzelnen Studiengänge und Fächer Studiengruppen zusammengefasst, wobei Mehrfachnennungen möglich sind.

**In Beratungsgesprächen  
genannte Studiengruppen bei  
Studienanwärtern**

Gewünschte Studiengruppe	1998/99		1999/00	
	Frequenz	Anteil	Frequenz	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	1065	32,4%	1084	37,0%
Rechts-, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften	834	25,4%	704	24,0%
Ingenieurwissenschaften	470	14,3%	437	14,9%
Mathematik und Naturwissenschaften	331	10,1%	282	9,6%
Musik, Design und Kunst	456	13,9%	353	12,0%
Medizin	49	1,5%	30	1,0%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	83	2,5%	43	1,5%
<b>Gesamt</b>	<b>3288</b>	<b>100,1%</b>	<b>2933</b>	<b>100,0%</b>

**In Beratungsgesprächen  
genannte Studiengruppen bei  
Studierenden**

Studiengruppe	1998/99		1999/00	
	Frequenz	Anteil	Frequenz	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	408	36,8%	320	35,7%
Rechts-, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften	317	28,6%	309	34,5%
Ingenieurwissenschaften	194	17,5%	115	12,8%
Mathematik und Naturwissenschaften	125	11,3%	108	12,1%
Musik, Design und Kunst	55	5,0%	34	3,8%
Medizin	7	0,6%	5	0,6%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	4	0,4%	5	0,6%
<b>Gesamt</b>	<b>1110</b>	<b>100,2%</b>	<b>896</b>	<b>100,1%</b>

In der zuletzt aufgeführten Tabelle sind nur die Studienfächergruppen aufgeführt, die tatsächlich Beratungsinhalt waren. Hierbei war es möglich, dass ein Student einer anderen Hochschule sich an der BUGHW beraten ließ.

**Gesamtübersicht der  
psychologischen Beratung**

**Psychologische Einzelberatung/Psychotherapien**

	1998/99	1999/00
<b>Einzelpsychotherapie</b>		
Anzahl der Besucher insgesamt	56	56
- davon männlich	30	34
- davon weiblich	26	22
Anzahl einstündiger Beratungstermine	487	418
Durchschnittliche Beratungsdauer	8,7 Std.	7,5 Std.

### Offene Sprechstunde

Anzahl der Besucher insgesamt	56	61
- davon männlich	23	35
- davon weiblich	33	26
Anzahl der Beratungskontakte	63	70

### Beratungsanlässe der psychologischen Einzelberatung

Beratungsanlässe	Beratung		Sprechstunde	
	98/99	99/00	98/99	99/00
<b>1. Leistungs- und Arbeitsstörungen</b>				
- Motivationsprobleme	13	15	4	5
- Prüfungsangst	27	23	31	25
- Versagensangst	38	36	29	41
- Blockierende Kognitionen, Einstellungen und Wahrnehmungsmuster	26	42	20	18
- Mangelnde Lern- und Arbeitstechniken	17	20	18	11
<b>2. Kontaktschwierigkeiten</b>				
- Redeangst	2	3	4	1
- Partnerprobleme	10	17	4	9
- Isolation / Einsamkeit	19	16	21	22
- fehlerhafte Einschätzung der Situation	9	8	0	1
- soziale Verhaltensdefizite	9	15	1	8
<b>3. Identitäts- und Selbstwertprobleme</b>				
- Entscheidungsunfähigkeit	13	15	7	11
- Ablösungsschwierigkeiten	21	21	12	19
- Selbstunsicherheit	36	36	14	30
- Ziel-, Wert- und Normkonflikte	16	16	4	17
- Diskrepanz Lebensalter – Status	14	12	7	5
- Negative Körperwahrnehmung	22	29	19	39
- Psychosomatische Beschwerden	24	29	41	33
- Suizidgefahr	6	6	1	9
- Sonstige (Psychosen etc.)	1	9	4	10

Die vorangestellte Tabelle gibt die Anlässe für die Inanspruchnahme der psychologischen Beratung wieder: Anlässe sind hier die in der ersten Beratungsstunde genannten. Die zweite Spalte bezieht sich auf die offene Sprechstunde. Das Erhebungsprotokoll erlaubt Mehrfachnennungen der Beratungsanlässe.

### Gruppentrainings

	1998/99	1999/00
<b>"Entscheidungstraining"</b>		
Anzahl der Seminare	3	24
Anzahl der Sitzungen pro Seminar	2	2
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	5 Std.	6 Std.
Anzahl der Teilnehmer	27	260
<b>"Moderation"</b>		
Anzahl der Seminare		1



Anzahl der Sitzungen pro Seminar		1
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen		8 Std.
Anzahl der Teilnehmer		13

**"Strategien zur Bewältigung von Lern- und Arbeitsproblemen"**

---

Anzahl der Seminare	2	1
Anzahl der Sitzungen pro Seminar	12	12
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	3 Std.	3 Std.
Anzahl der Teilnehmer	25	12

**"Erweiterung sozialer Kompetenzen"**

---

Anzahl der Seminare	1	1
Anzahl der Sitzungen pro Seminar	5	8
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	3 Std.	2 Std.
Anzahl der Teilnehmer	7	5

**"Bewältigung von Stress- und Prüfungsängsten"**

---

Anzahl der Seminare	2	1
Anzahl der Sitzungen pro Seminar	4	8
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	4 Std.	2 Std.
Anzahl der Teilnehmer	14	12

**"Besser Texte schreiben"**

---

Anzahl der Seminare		1
Anzahl der Sitzungen pro Seminar		8
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen		3 Std.
Anzahl der Teilnehmer		7

---



